

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 10
Titel: Bildung durch Bindung - gar nicht so einfach! (20 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

- [Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
- ✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
- ☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
- <http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Bildung durch Bindung – gar nicht so einfach!

Lysann Beck

Inhalt:

1. Bindung – Voraussetzung für nachhaltige Bildung
2. Definition Beziehung – Bindung
3. Bedingungen für den Bindungsaufbau
4. Bindungsbedingungen der Erwachsenen und Erfüllungen bei den Kindern
5. Was sagt die Pädagogik über Bindungsbedingungen?
6. Literatur – Literaturempfehlungen

1. Bindung – Voraussetzung für nachhaltige Bildung

Aus der Bildungs- und Bindungsforschung ist bekannt, dass nachhaltige Bildung nur durch Beziehung/Bindung möglich ist. Wir können keinen Menschen bilden, jeder Mensch bildet sich selbst. Unsere Aufgabe ist es, dafür Sorge zu tragen, dass die uns anvertrauten Kinder in eine Bildung kommen können. Wir müssen die Rahmenbedingungen dafür schaffen. Mit jedem einzelnen uns anvertrauten Kind in Kontakt zu kommen, in eine Beziehung zu ihm zu treten, um für die Kinder zu einer Bezugs- und Bindungsperson zu werden und zu bleiben, ist ein großes Stück Arbeit für uns. Ohne sichere, stabile Bindung ist Lernen nicht möglich. Dies wird an unterschiedlichsten Stellen beschrieben. Zum Beispiel schreibt Wolfgang Bergmann in seinem Buch „Lasst eure Kinder in Ruhe“:

„Neuere Forschungen und das alte philosophische Wissen sagen: kuscheln, erzählen, vorlesen, sich Zeit nehmen. Emotionale Sicherheiten und eine stabile Bindung gelten als Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Lernen. Das Gehirn ist eben keine isolierte Lernmaschine, sondern ein Beziehungsorgan.“ (Bergmann 2011, S. 131)

Oder an einer anderen Stelle schreiben Armin Krenz und Ferdinand Klein in ihrem Buch „Bildung durch Bindung“:

„Wird eine Bindung zu einem Erwachsenen von dem Kind als sicher, vertrauensvoll und zuverlässig erlebt, kann diese Tatsache als grundlegend für das Kind und seine Entwicklung eingeschätzt werden, wodurch es sich in die Lage versetzt fühlt, sich und seine

Umgebung wahrnehmungsoffen zu betrachten, Wahrnehmungsimpulse aufzunehmen und mit diesen Wahrnehmungsangeboten etwas zu tun. Eine vom Kind empfundene innere Sicherheit ist die Grundlage für alle Entwicklungsvorgänge, die darauf abzielen, selbstaktiv und intrinsisch motiviert neue Handlungsschritte zu unternehmen.“ (Krenz/Klein 2012, S. 99)

Ein Kind, das sich nicht sicher und wohl fühlt, ist gar nicht in der Lage, sich interessiert und offen seiner Umwelt zu widmen. Ängstlichkeit und Sorge blockieren Lernfreude und Lernen, bei jedem Menschen. Wir kommen mit einem Bindungs-Gen auf die Welt. Wir Menschen brauchen Bindungen und Beziehungen, um zu überleben, um heranreifen und wachsen zu können.

Hat ein Baby keine Person, die es umsorgt, die Bedürfnisse des Babys erkennt, auf das Schreien reagiert, es liebevoll in den Arm nimmt und zu ihm spricht, ist dieses Menschenkind hilflos der Welt ausgesetzt. Und eben diese Bindungen sind Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Das ganze Leben besteht aus Beziehungen und Bindungen. Erlebt ein Kind keine oder eine kaum verlässliche Bindung, wird es im weiteren Leben auch selbst keine oder nur schwer Bindungen aufbauen können.

Erschreckend sind die Ergebnisse von Grossmann und Grossmann aus dem Jahre 2003, die besagen, dass nur 45 % aller Kinder als sicher gebunden gelten (Bezugsperson nahm die Bedürfnisse wahr), 28 % der Kinder als vermeidend (Bezugsperson abweisend gegen ihr Kind), 7 % der Kinder als widersprüchlich gebunden (Bezugsperson reagiert widersprüchlich) und 20 % keine Strategie entwickelt haben (Bezugsperson ist ängstlich, löst Angst aus) (vgl. Grossmann/Grossmann 2003).

Das sind sehr traurige Gegebenheiten. Die Studie ist einige Jahre her, wie es heute aussieht, lässt sich erahnen. Durch dieses Wissen müssen wir umso mehr Sorge dafür tragen, dass die Kinder, die wir täglich betreuen, die Möglichkeit erhalten, durch uns eine sichere Bindung erleben und aufbauen können.

2. Definition Beziehung – Bindung

Bei Wikipedia ist zu Beziehung und Bindung Folgendes nachzulesen:

„Beziehung bedeutet im alltäglichen Gebrauch grundsätzlich eine bestimmte Relation zwischen verschiedenen Objekten oder Individuen. Eine soziale Beziehung haben zwei Individuen oder Gruppen dann, wenn ihr Denken, Handeln oder Fühlen gegenseitig aufeinander bezogen ist.“

„Bindung ist eine enge und von intensiven Gefühlen geprägte Beziehung zwischen Menschen.“

Frau Marlies Wagner definierte, in einer ihrer wundervollen Weiterbildungen, Bindung folgendermaßen: *„Bindung ist die Entwicklung von besonderen emotionalen Beziehungen eines Kindes zu Personen, die es ständig betreuen oder die verlässlich, das heißt für das Kind vorhersehbar, anwesend sind.“*

Gerade in der pädagogischen Arbeit und insbesondere bei den Kleinen sowie im Hinblick auf die Bindungsstatistik sollte es unser Ziel sein, Beziehungen so zuverlässig anzubieten, dass Kinder den Wunsch haben, daraus eine Bindung aufzubauen.

3. Bedingungen für den Bindungsaufbau

Wie erreicht man nun aber eine sichere Bindung bei Kindern? Dazu kann man sich zunächst einmal auf die Reise in die eigene Vergangenheit begeben. Gab es da einen Menschen, bei dem man sich so richtig wohlfühlt hat, der einen verstanden hat, bei dem man sich geliebt und angenommen vorkam? Das sind leider oftmals nicht die eigenen Eltern. Was zeichnete diesen Menschen aus? Was war das Besondere an diesem Menschen, an dieser Beziehung? Wie hat man sich gefühlt?

Ich stellte verschiedenen Erwachsenen die Frage, wie ein Mensch für sie sein muss, welche Bedingungen herrschen müssen, damit sie in der Lage sind und den Wunsch haben, eine Bindung zu einem ihnen völlig unbekanntem Menschen eingehen zu wollen und zu können. Ich nummeriere sie, um anschließend darauf intensiver eingehen zu können.

Folgende Antworten bekam ich:

- 1) *„Zeit zum Kennenlernen, Zeit, um gemeinsam Dinge zu erleben, Zeit miteinander verbringen.“*
- 2) *„Wenn ich merke, dass ich dem anderen wichtig bin und der andere Interesse an mir hat.“*
- 3) *„Wir müssen gleiche Interessen, Themen, Aufgaben, Ziele haben. Gemeinsamkeiten müssen vorhanden sein.“*
- 4) *„Wenn der andere merkt, wenn mich etwas bedrückt, ich traurig bin. Wenn ich darin ernst genommen und nicht ausgelacht werde. Wenn ich getröstet werde und mir Mut zugesprochen wird. Wenn nicht versucht wird, mir meine Gefühle und Ängste auszureden oder sie zu verharmlosen.“*

- 5) *„Ich kann anders aussehen, anderer Meinung sein und es wird akzeptiert.“*
- 6) *„Wenn der andere mir etwas zutraut und mir bei Bedarf selbstverständlich und unaufgefordert Hilfe gibt und mich motiviert.“*
- 7) *„Wenn ich merke, dass der andere mich so mag, wie ich bin, und mich nicht verändern will.“*
- 8) *„Wenn wir gleichwertig sind, keiner was Besseres ist, sondern wir uns in unseren Fähigkeiten ergänzen und keiner der Bestimmer ist.“*
- 9) *„Ein höflicher und wertschätzender Umgangston muss gepflegt, gebraucht und erlebt werden.“*
- 10) *„Es müssen sich beide aufeinander einlassen können und es darf nicht so sein, dass einer so in seinen Sorgen und Problemen gefangen ist, dass nur dieses zum Ausgangspunkt und Themenschwerpunkt wird und sich alles immer wieder darum dreht.“*
- 11) *„Wir müssen uns gut unterhalten können (zuhören, ausreden).“*
- 12) *„Wenn ich nicht ständig kritisiert werde.“*
- 13) *„Wenn der andere mich vor anderen nicht bloßstellt.“*
- 14) *„Wenn ich Geheimnisse erzählen kann und nicht ausgelacht werde und mich darauf verlassen kann, dass es nicht weitererzählt wird.“*
- 15) *„Ich kann über meine freie Zeit mitbestimmen, sie wird von dem anderen nicht einfach verplant.“*

Das sind Bedingungen von Erwachsenen. Interessant ist es nun, diese Bedingungen im Hinblick auf die Arbeit mit Kindern zu sehen. Geben wir das, was wir Erwachsene für wichtig halten, auch den Kindern? Auch Kinder wollen und müssen gerade diese Dinge erleben. Es ist notwendig, sich zum Wohle der Kinder ernsthaft mit diesen Dingen auseinanderzusetzen, die eigenen Einstellungen und die eigene Arbeit ständig zu reflektieren. Wir werden immer wieder, ein jeder von uns, Baustellen entdecken, an denen wir arbeiten müssen. Mit Kindern arbeiten heißt auch immer wieder, sich mit sich selber und seinen Arbeitsweisen auseinanderzusetzen. Das ist das Besondere und auch Spannende an unserem Beruf.

Im nächsten Abschnitt geht es um die Überlegung, wie die Bedürfniserfüllungen, die die Erwachsenen haben, in der Praxis mit Kindern aussehen. Wo verhält man sich bindungsförderlich und wo bindungshemmend, wo muss etwas verändert werden. Selbstverständlich sind es nur Gedankenimpulse, die noch vielseitig erweitert werden können. Jede Pädagogik ist nur so gut wie die Arbeitseinstellung, Motivation und Reflexion des jeweiligen Pädagogen. Erschwerend kommt hinzu, dass ein jeder von uns selber in der Lage sein muss, Bindungen eingehen zu können. Wie am Anfang schon erwähnt, kann